

Zeitschrift:	The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK
Herausgeber:	Federation of Swiss Societies in the United Kingdom
Band:	- (1933)
Heft:	618
Artikel:	Von einem Trompetlein und von zweifachen Namen
Autor:	Lienert, Meinrad
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-693484

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

August 1933.

Unterstützungskasse für blinde Auslandschweizer.

Einnahmen.

<i>Saldo letzter Rechnung</i>	
<i>Beiträge:</i>	
Schweiz Stiftung für das Alter	1150.—
Swiss Journal Company S. Francisco	50.—
Consulat de Suisse, Barcelona	22.50
H. Gubelmann, Sacramento	51.—
Schweiz, Gesandtschaft, Istanbul	50.—
Société Suisse de Bienfaisance, Lisbonne	50.—
A. Stoll, New York	25.—
Sektion des Nordamerikan. Schweiz. Bundes St. Louis Mo.	51.—
Consolato di Svizzera, Torino	130.50
Société suisse de la côte d'Or, Dijon	10.—
Paul Reinhard Alexandria	20.—
Wollgarn-Spinnerei Schoeller Bregenz	15.—
Mrs. A. E. Cramer, Paterson N. J.	101.90
E. Heider, Frauenfeld (Früher Alexandria)	300.—
Swiss National Society Montreal	112.57
Ungenannt S. José Calif.	10.25
Jenny und Schindler, Baum- wollspinnerei Bregenz	30.75
Cercle Hélyétique Dakar	30.10
Légation de Suisse au Japon, Tokio	248.—
Schweizer Verein Houston/Texas	20.20
Consulate di Svizzera Genova	121.40
	2600.17
Ueberweisung aus der Unterstützungs- kasse für Schweizerblinde des schweiz. Zentralvereins	1771.43
Total Einnahmen	4371.60
<i>Ausgaben</i>	
Unterstützungen an blinde Ausland- schweizer	4360.—
Porti	11.60
Total Ausgaben	4371.60

VON EINEM TROMPETLEIN UND VON ZWIEFACHEN NAMEN.

Meinrad Liener.

Als ich jung war, ein Studentlein und Poet in spe, gab es für mich nur einen Dichter auf der Welt, namens Joseph Victor Scheffel; alle anderen waren für mich und anderes Jungblut verschwunden, Herbst, tot.

"Es kommt ein wundersamer Knab
Jtzt durch die Welt gegangen,
Und wo er geht, bergauf, bergab,
Hebt sich ein Glast und Prangen."

Das Trompetlein von Säckingen. Aus ihm blies Frisches, Zukunftslüstiges über die verstaubten Schmücke, als Goethe, Shakespeare, Dante usw., hinweg, dass es eine Freude war. Dieses Trompetlein war mit der Flöte des Rattenfängers von Hameln erstaunlich verwandt, denn es ließ seinem *Gaudemus* die ganze damalige Jugend jauchzend nach. Es überkam einen bei diesem Trompeten wie ein Maitrankrausch.

"Und kommt aus linden Süden
Der Frühling übers Land,
So weht er dir aus Blüten
Ein schimmernd Brautgewand.
Auch mir stehst du geschrieben
Ins Herz gleich einer Braut.
Es klingt wie junges Lieben
Dein Name mir so traut."

Das Trompetlein meinte Heidelberg, uns galt es für das ganze Rundum der Erde. Nein, was uns dieser Joseph Victor Scheffel einst war kann man den Nachfahren nicht so leicht klar machen. Er war uns ein Aufbruch in den Morgen hinein, ins Gelobte Land.

Aus jener Zeit nun ist mir eine stille Vorliebe für zwiefache Vornamen geblieben. Der Joseph Victor mit der Trompete hatte es mir angetan. Aber ich möchte die zwiefachen Vornamen wohl immer gern, denn bei uns im Hochland waren sie früher durchgängig üblich. Franzkarli, Meiredomini, Karlmeireld, Hansjör, Baschitoni, Bläsiwys, Hanessebeli, und dann gar die weiblichen

IMPRESSIONEN IM TOECHTERINSTITUTES.

Während drunter in den Städten die Motoren rattern und der dämonische Rhythmus des nüchternen Alltags die Menschen umklammert, lichtet sich auf dem Weg nach Teufen die Landschaft und die Stimmung. Dieser Flecken Erde im Appenzellerland, gesegnet von voralpinem Klima, ruht nicht in der Gentigsamkeit einer "splendid isolation," er ist erfüllt von Leben, von jungem pulsierendem Leben.

Wer kennt nicht die gediegenen Häuser, oberhalb des Dorfes, die der Sonne so nahe sind? Als ich diesen Häusern nahe kam, hörte ich einen Zusammenklang heller, verschiedenartigster Stimmen. Und als ich ganz oben war, da stürzte ein Schwarm frischester Mädchengestalten jubelnd ins Freie. Mir dämmerte es nun, dass ich in den Baunkreis eines Tochterinstitutes geraten war. Mich umfing in wohlthender Weise die Vitalität der Umgebung. Wer kennt sie nicht, die "Buserli," die hier in der Sonne oben braun und gesund, seidlich beschwingt sind, die in allen Kategorien der Schule unterrichtet werden, und unter der wohltätigen Leitung von Herrn und Frau Prof. Buser das Gleichgewicht finden zwischen Körper und Geist?

Der Tag des Examens ist vorüber, Experten, Lehrer und Schülerinnen sind glücklich entspannt. Die Ferien sind da, *Ferien*, Welch ein Zauberwort! Selten sehnt sich Eine von hier fort. Denn jetzt beginnt die wahrhaft schöne Zeit mit Ausflügen, regster Körperentwicklung. In der Ferne lockt das gigantische Massiv des Säntis, lockt zu Höhenrauschen und Wanderlust.

Damit die Tage nicht einzig der Muskelfreude oder einem dolce far niente gewidmet seien, vermittel Feriensprachkurse, die sich allergrößten Zuspruchs erfreuen, den jungen Damen in rationellster Weise die Kenntnis europäischer Sprachen. Und zwar nur am Vormittag, damit der übrige Tag der Entspannung und Erfrischung des Körpers gewidmet sei.

Vor dem Neubau ragt die Gestalt des Herrn des Hauses. Das scharfe Profil, von dem charakteristischen Bart abgerundet, ist einem Kreis von Schülerinnen zugewendet, die neugierig fragend, zutraulich und lebhaft auf den "Vater Professor" einsprechen. Ich hatte in diesem Augenblick den Eindruck, als ob die Idee der Väterlichkeit einen Abglanz ihres zeitlosen Wesens bis hierher sende. Auch hier wird die Väterlichkeit durch die äussere Erscheinung manifestiert. In der Vorstellung aller Zeiten und Völker lebt der Vater ähnlich fort, und der Bart ist ein Symbol der schützenden Kraft. Gott, Wotan, Zeus, die Phantasie stellt ihre Gottheiten in ähnlicher Gestalt dar. Glücklicherweise steht nicht ein Jupiter tonaus, sondern ein freundlicher Herr vor den Schülerinnen.

Nicht weit von hier, vor der Villa Surri, bietet sich mir ein anderes Bild. Frau Professor beugt

sich lächelnd zu einem jungen blonden Mädchen hinab, die ihr etwas ins Ohr flüstert. Beide tragen weisse Kleider, die hohe und die kleinere Gestalt. Es scheint als ob die Schülerin von ihrer fühlenden Freundin durch gütig mütterliches Lächeln über einen augenblicklichen Seelenschatten hinweggeleitet würde.

Gleissend liegt der Sommer über der Landschaft. Durch die Wiesen klingt leise die Flöte Pans.

Dann kommt die kühlende Sommernacht mit ihrem Leuchten und Flüstern. Die hohen Fenster des Neubaus strahlen in hellem Licht und zu den schwermütigen Klängen eines Tangos bewegen sich die jungen schlanken Mädchengestalten, trunken von der Sonne des Tages.

Dann folgen Foxtrott und Blues.

Für manches Mädchen naht der Abschied, und so erhalten die Rhythmen "Bye bye blues" besondere Bedeutung. Herr und Frau Professor, ebenso das junge heitere Direktionspaar, mischen sich unter die Tanzenenden, und wenn ein Lachen aufsteigt in dem Saal, so ist jeder Alterunter-schied verwischt.

Mädchen in Uniform? Nein! Freie, glückliche, disziplinierte Menschen, Schwer lastet auf der Welt das Elendgespenst der Krise. Darum freuen wir uns, wenn wie hier lebenstüchtige Menschen herangebildet werden. Kurz ist die Jugend und das Lachen verstummt eines Tages. Darum finden hier oben junge Menschen Sonne und Glück, damit ihnen die Weisheit Sokrates, das Leben sei eine lange Krankheit, erspart bleibe. Die Götter schauen ohne Neid auf die anmutige Jugend und harmlose Freude der "Buserlis."

Dr. Richard Matzig.

SWISS BANK CORPORATION,

(A Company limited by Shares incorporated in Switzerland)

99, GRESHAM STREET, E.C.2.

and 11c, REGENT STREET, S.W.1.

Capital Paid up £6,400,000
Reserves - - £2,120,000
Deposits - - £44,000,000

All Descriptions of Banking and
Foreign Exchange Business Transacted

: : Correspondents in all : :
: : parts of the World. : :

delt werden, wie eine Nebelhexe in ein herzbötende Götting. Wir also gar zwei Rufnamen hat, soll sich dessen nur freuen, besonders im Maien, im Freien, zu zweien.

Und wird einer ein berühmter Mann, wie etwa unser Conrad Ferdinand Meyer oder unser Joseph Viktor von der Maiäferkomödie — vom olympischen Johann Wolfgang, der uns in Ehrfurcht erschauern lässt, nicht zu reden, — oder also wie der andere Joseph Viktor zu Alt-Heidelberg, so bereitet ihm sein zwiefacher Name, wenn er von Zungen oder vom Papier hochgelobt wird, auch grosse Freude, ja Entzücken. Freilich, die Besiegigung, zu der uns unser Name im Munde der Gefiechten oder ihr Name auf unserer Zunge wird, gar wenn er, doppelschön, Anneliesli, Seppetrulli, Mariebethli oder derart lautet, kann beim Aufruf eines gefeierten Namens niemals empfunden werden. Liebe und Ruhm beglücken eben verschieden. Das eine ist wie ein selbhandiges Bad im vollen Sonnenschein und das andere hingegen wie ein warmer "Chrüselsack" oder ein "Chriesima" im Greisenalter.

Aber der zwiefache Name unseres Joseph Viktor Scheffel lebe hoch! Wir Jungen von einst haben ihn mit Freuden vor Augen. Der Joseph allein und der Viktor allein wäre uns nicht genug, es müssen beide beisammen sein. Dieser doppelte Rufname ist uns alten Musensohnen wie ein Sonnenstreifen in die Maienzeit (und auf die Musensohnen) unseres Lebens zurück, zu andern lieben Namenkopplungen. Und da uns dieser Joseph Viktor allmälein Frühling, klar wie ein auserwählter Maienmorgen, vor Augen steht, so kommt es, dass unsreiner immer wieder in das Lied des Tagwacht blasenden Trompeters von Säckingen einstimmen muss:

"Jetzunder denkt, wer immer kann,
Auf Kurzweil, Scherz und Minne,
Mach einem Grauen Biedermaier
Wird's wieder jung zu Sinne.
Er ruft hinüber übern Rhein:
Herzliebster Schatz, o lass mich ein!
Und hüben klingt's und drüben,
Im Maien ist gut lieben!"

N.Z.Z.